

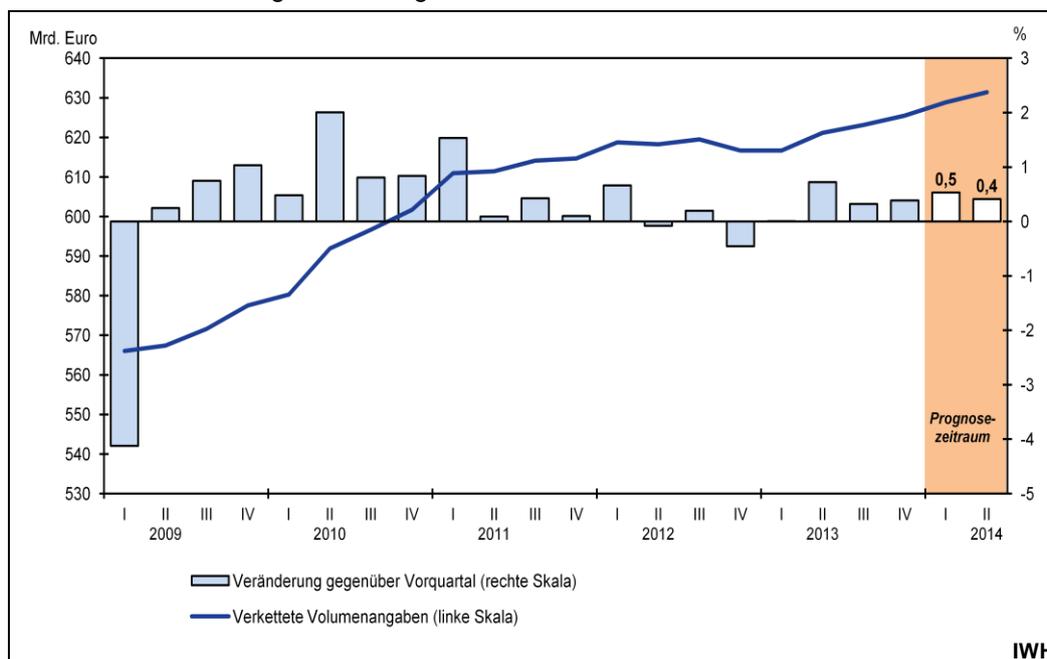
# IWH-Flash-Indikator I. und II. Quartal 2014

Datenstand: 18. Februar 2014

## Dynamischer Konjunkturstart in das Jahr 2014

### Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

- saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab I. Quartal 2014: Prognose des IWH-Flash-Indikators.

**Das Bruttoinlandsprodukt hat im vierten Quartal 2013 etwas kräftiger zugelegt als im Vorquartal, sodass sich für das Gesamtjahr 2013 ein Zuwachs von 0,4% ergibt. Diese Expansion wird sich laut IWH-Flash-Indikator auch zu Beginn des Jahres 2014 weiter fortsetzen. So dürfte die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal wohl um 0,5% und danach etwas geringer um 0,4% zulegen.**

Nach der Stagnation zum Jahresbeginn 2013 hat das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr insgesamt nur schwach zugenommen. Zuletzt zog das BIP mit 0,4% allerdings etwas stärker an. Diese Entwicklung ist zum einen auf den Außenhandel zurückzuführen, da die Exporte von Waren und Dienstleistungen wesentlich kräftiger als die Importe zulegten. Zum anderen expandierten die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen kräftig. Der Staatskonsum stagnierte hingegen, und die privaten Konsumausgaben gingen sogar leicht zurück. Dieses Bild zeigt sich auch in den Einschätzungen des ifo-Konjunkturtests im Einzelhandel und in den Einzelhandelsumsätzen, die insbesondere zum Jahresende sanken. Auch zu Beginn des Jahres 2014 waren die Geschäftserwartungen der Einzel-

Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftliche  
Ansprechpartnerin:**  
Dr. Katja Drechsel  
Telefon:  
+ 49 345 7753 836  
E-Mail:  
[kdl@iwh-halle.de](mailto:kdl@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 345 7753 738  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

händler noch unverändert gedämpft. Im Gegensatz dazu zeigen die Ergebnisse der GfK-Umfrage zum Konsumklima einen anhaltend kräftigen Anstieg der Konsumlaune der Verbraucher.

Im Verarbeitenden Gewerbe, im Großhandel und im Bauhauptgewerbe bewerten die Unternehmen laut ifo-Konjunkturtest ihre Geschäftserwartungen nochmals besser als zuvor. Auch der Markit/BME-Einkaufsmanager-Index im Produzierenden Gewerbe ist erneut angestiegen und signalisiert eine anhaltend kräftige Expansion in Deutschland. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sind in der Tendenz leicht steigend, auch wenn ihr Dezemberwert etwas unter dem des Vormonats lag. Besonders kräftig sind in den Monaten November und Dezember die Aufträge aus dem Euroraum gestiegen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat bis zum November 2013 zugenommen (neuere Zahlen liegen noch nicht vor), die Arbeitslosenquote blieb zuletzt unverändert. Der Beschäftigungsaufbau dürfte auch in den nächsten Monaten anhalten.

Positiv sehen auch die vom ZEW befragten Finanzmarktexperten die konjunkturelle Entwicklung. Zwar haben sich die Kreditrichtlinien für die Unternehmen laut der jüngsten Umfrage bei Banken in Deutschland (Bank Lending Survey) im vierten Quartal 2013 per saldo etwas verschärft, aber die Banken gehen davon aus, dass sie sich in den kommenden drei Monaten wieder leicht lockern werden. Für die privaten Haushalte ist dies bereits geschehen.

Die Weltwirtschaft hat das Jahr 2014 alles in allem recht schwungvoll begonnen. Das liegt vor allem an der Konjunktur in den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften: In den USA wird die Kältewelle den moderaten, aber mittlerweile recht stabilen Aufschwung wohl nur vorübergehend verlangsamen können, in Japan expandiert die Wirtschaft zwar schwächer, aber immer noch deutlich, und der Euroraum erholt sich weiter von der Rezession, während sich der recht kräftige Aufschwung in Großbritannien fortsetzt. Auch in einigen Schwellenländern wird die Konjunktur von der gestiegenen Nachfrage aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sichtbar angeregt. Das gilt insbesondere für Mexiko, die Visegrád-Staaten und Taiwan. Allerdings hat die Erwartung einer Normalisierung der Geldpolitik in den USA zu Wechselkurssturbulenzen geführt und Leitzinserhöhungen erzwungen, welche der Konjunktur etwa in Brasilien, der Türkei und Indien zusetzen. In China deuten schließlich die Frühindikatoren auf eine Verlangsamung der Dynamik hin. Insgesamt sind aber die weltwirtschaftlichen Aussichten und damit auch die Perspektiven für die deutsche Exportindustrie für das Jahr 2014 recht günstig.

Alles in allem signalisiert der IWH-Flash-Indikator, der auf insgesamt über 140 Einzelindikatorprognosen basiert, einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland im ersten Quartal 2014 um 0,5% und im nachfolgenden Quartal um 0,4%.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13.](#)

Dieser IWH-Flash-Indikator ist unter dem Titel „Das Wachstum zieht kräftig an“ vorab erschienen in: WirtschaftsWoche Nr. 9, 24.02.2014, 39.

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Katja Drechsel

Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: [Katja.Drechsel@iwh-halle.de](mailto:Katja.Drechsel@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning

Tel.: + 49 345 7753 738, E-Mail: [Tobias.Henning@iwh-halle.de](mailto:Tobias.Henning@iwh-halle.de)

**Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).